

## Einleitung

Die Zielsetzung dieser Arbeit besteht in der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Intelligenz und Flexibilität. Dazu werden beide Persönlichkeitsmerkmale zunächst getrennt voneinander erläutert und dann zueinander in Beziehung gesetzt.

Die Erfassung der Merkmale Intelligenz und Flexibilität gestaltet sich als schwierig, da es sich hierbei um zwei komplexe theoretische Begriffe handelt. Sie sind nicht direkt beobachtbar und müssen folglich erst über ein intelligenz- bzw. flexibilitätstypisches Verhalten erschlossen werden. Die zahlreichen und zum Teil sehr unterschiedlichen Forschungsbemühungen zur Operationalisierung der beiden Konstrukte zeigen, dass in der Wissenschaft ein großes Interesse an den Merkmalen Intelligenz und Flexibilität besteht.

In dieser Arbeit wird Intelligenz anhand des Intelligenz –Struktur-Tests (I-S-T) 2000 erfasst. Dabei wird in den allgemeinen Faktor Reasoning, sowie in die drei Faktoren verbal, numerisch und figural unterschieden. Das Merkmal Flexibilität wird mit Hilfe einer Selbsteinschätzungsskala ermittelt.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Schwerpunkte: den theoretischen Teil (Kapitel 2 und 3) und den empirischen Teil (Kapitel 4). In den Kapitel 2 und 3 sollen die theoretischen Grundannahmen für den empirischen Teil erläutert werden.

Im zweiten Kapitel werden Systematisierungsbemühungen für das Merkmal Intelligenz beschrieben. Es wird auf verschiedene Begriffserklärungen und die sich daraus ergebende Problematik der Definition von Intelligenz eingegangen. Weiterhin werden grundlegende traditionelle und neuere Intelligenztheorien vorgestellt. Da der I-S-T 2000 die Basis für den empirischen Teil dieser Arbeit ist, werden in dem Zusammenhang auch die Vorgänger, der I-S-T und der I-S-T 70, erwähnt. Schließlich wird auf einige Befunde aus der Intelligenzforschung eingegangen, um sich das Konstrukt der Intelligenz weitgehend zu erschließen.

Im dritten Kapitel werden die wissenschaftlichen Bemühungen hinsichtlich des Merkmals Flexibilität dargestellt. Diesbezüglich existiert kein eigenständiger Forschungsbereich, was sich besonders anhand der uneinheitlichen Verwendung des Flexibilitätsbegriffs zeigen lässt. Um dieses Konstrukt zu spezifizieren, werden verschiedene Tests beschrieben, welche zur Erfassung flexiblen Handelns verwertet werden. Anschließend wird versucht, Beziehungen zwischen Intelligenz und Flexibilität darzustellen, indem sowohl auf die Kreativitätsforschung als auch auf Befunde aus Zusammenhangsanalysen zwischen divergenten und konvergentem Denken eingegangen wird.

Im empirischen Teil der Arbeit werden die verwendeten Methoden dargestellt und anhand der Daten aus der Stichprobe hinsichtlich ihrer Gütekriterien überprüft. Die verschiedenen Befunde und die Forschungen Guilfords, die in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt worden sind, bilden die Grundlage für die Annahmen des empirischen Teils. Nach einer Darstellung und Interpretation der Ergebnisse wird in einem abschließenden Fazit auf die Konsequenzen, die sich aus den Resultaten ergeben, eingegangen.